



oder esel het geschlagen solt ich darumb mit im für ge-
richt kumen warumb wolt ichs nit leyden so mich ein
mensch hat gestofen so ichs von ein thoyr leiden müst
Mere derselbe Socrates wart von einem mit vil worten
geschender vnd gehandelt das leid er vnd sprach diser
mensch muß schelten vnd übelreden wann er kein guts
vnd wolreden nit gelernet hat ¶ Desgleichen ist Dyogenes
philozophus gedultig gewest als er vñ einem mit
vil worten beschmebet vnd gelestert ward schwaig er
stille da wart er gefragt wie er also stille schwaig Ant-
wort er Was soll ich vil mit im kriegem in diesem krieg
wilt der überwinder für den schönsten geachtet auch
kan ich im souil vneren nit zumessen als er im selbst mit
seiner rede zugemessen hat Einander wart desgleichen
Dyogenem vneat mit wortē Do sprach er diser mensch
sagt ware od leüget So es war ist soll nyemāt zūnen
vñ der warheit wegen ist es aber eloge soll ich es leiden
mit gedult wān er weiß nit was er rede soll Do dyogeni
ward gesagt wie im vil leüt übel zeten vñ in schelten
sprach er die weißheit muß vñ den thoyren angefochten
werdñ kein pöse zungne mag yemāt pöf gemachtñ Sol-
liche vñ andre gedult ist in den alten weisen vretzen
gewest Als auch Valerius schreibt von der gedult die
Anaxarcus philozophus hat gebabt der imselbes abpöis
die zungen do im der wütrich vñ tyran in Cypem die
zungen aufschneiden wolt lasñ als er übel vñ die wütrich
het gered vñ leid gedultigleich die schlege die im zu-
gefragt vñ geben wardē ¶ Es schreibt auch Valerius
vñ der gedult eñs iünglings Als Alexander im tempel
seiner götter was vñ dieselbn nach seiner gewonheit
ezen wolt do stund vor im ein edler iüngling mit einem
reuchfak vñ weyrach darinnen do viel dem iüngling ein

pyrmender kole auff den arm vñ preimet in so lang
bis Alexand vñ die vmbstendñ des geschmacks wasñ
empfinden nit mynder bewegt der iüngling den arm
nit vñ lief auch kein geschrey vñ duldet den schmerzñ
das er nit wurd hindern vñ bekumern den dienst der
götter do alexander solliche gedult des knaben vernam
ließ er in besterlenger vor im stien vñ nam ein exempel
wie veste starck vñ gedultig sein ritte vñ knecht
möchten sein das pillich der künig Darius ein vembt
Alexandri het angesehen Sollichen schilt der gedult
sollen haben die celeute vñ ander menschen Wann als
Cicezo schreibt die gedult ist ein grofe befundere tugent
die allzeit von den weyßen vñ dem gemein volck geeret
vñ gelobet worden ist vñ hebt auff die gedult den sch-
merzñ oder stillt oder myndert in vñ wo gedult ist
do ist leicht alle ding zuliden Die gedult ist auch ein ge-
sellin vñ helfferin aller ander tugent Als Omibins sch-
reibt vñ welche tugent nit wilt gesterckt mit der ge-
dult die wilt wol ein wütze gebaun Lactancius schreibt
also das die gedult sey ein oberste tugent vñ sey zu-
zeiten nottufftig das der gerecht vñ weyße mensch
sey in gewalt des vngerechten vñ wütrichs dabey der
gerecht müg gedult habñ vñ durch die gedult empha-
ben die tugent Als die beilligen mertrere Cristi haben
gethan in denselbn ist gewest grofe gedult vñ weißheit
wiewol die verchter vñ verfolger der mertrere die auf-
posheit vñ vngestümheit erplüdet waren bielten die
mertrere für vnweyß vñ thoyr das sie möchten die peim
vermeiden vñ doch gepemigt wolten werdñ vñ sterbñ
vñ wolten dieselbn verchter mit anseñ vñ gedencñ
das kein thoyheit in den mertrern möcht gesin so manig
taulent menschen in aller welt vñ frawen vñ mamen

035

033

039

029

044

024

084

Ende

Anfang